

MARKTKOMMENTAR MAI

Schrottpreise weltweit im Sinkflug

- ♻️ Preise geben merklich nach
- ♻️ Fehlende Impulse vom Exportmarkt
- ♻️ Frühjahrsbelebung bleibt aus
- ♻️ Nachfrage der Stahlwerke regional sehr unterschiedlich – insgesamt aber reduziert
- ♻️ Reduziertes Schrottangebot
- ♻️ Hohe Auslastung und gute Auftragslage der Gießereien halten weiterhin an

Entgegen den Erwartungen der Ökonomen sowie des Wirtschaftsministeriums, die im ersten Quartal ein Wachstum von 0,2 % erwarteten, ist die deutsche Wirtschaft knapp einer Rezession entgangen. Das Bruttoinlandsprodukt stagnierte (lt. Destatis) im Vergleich zum Vorquartal. Sinkende, inflationsbedingte Konsumausgaben der Verbraucher und rückläufige staatliche Konsumausgaben haben ein besseres Abschneiden verhindert. Positive Impulse sendeten dagegen Exporte und Investitionen. Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung erwartet einen Aufschwung im laufenden Quartal, hält jedoch angesichts der hohen Inflation und weiterhin niedriger Reallöhne eine vorsichtige Einschätzung für angebracht. Zudem gehen Ökonomen davon aus, dass die Zinserhöhungen der EZB in den kommenden Monaten Investitionen sowie die Baubranche ausbremsen könnten. Die Arbeitslosenzahlen sanken im April leicht, die schwächelnde Konjunktur verhinderte jedoch eine stärkere Frühjahrsbelebung auf dem Arbeitsmarkt.

Auf dem deutschen Markt gaben die Schrottpreise in der abgelaufenen Buchungsperiode unerwartet stark nach, da der Bedarf der Verbraucher, belastet durch eine geringe Nachfrage nach Stahl im In- und Ausland, limitiert ist. Die Werke senkten im Mai ihre Einkaufspreise für sämtliche Qualitäten um etwa 30 bis 50 €/t gegenüber April. Die merklichen Preissenkungen wurden durch eine hohe Verkaufsbereitschaft sowie die Unsicherheit der Marktteilnehmer über die weitere Entwicklung des Marktgeschehens geprägt. Die Verkäufe reichten teilweise bis in den Juni. Einige Hersteller fragten angesichts der schwachen Kapazitätsauslastung geringere Mengen nach oder senkten die Preise auf ein unrealistisches Niveau (Abwehrpreise), um

ANSPRECHPARTNER
David Kämper
Referent Markt & Rohstoffe
T: +49 211 828953 35

HERAUSGEBER
BDSV e. V.
Berliner Allee 57
40212 Düsseldorf
T: +49 211 828953-0

 **BDSV**
Bundesvereinigung Deutscher Stahlrecycling-
und Entsorgungsunternehmen e. V.

Lieferanten von Angeboten abzuhalten. Der Rückgang der Schrottpreise wurde zusätzlich durch die Verschlechterung der globalen Nachfrage der Endverbraucher nach Halb- und Fertigerzeugnissen aus Stahl, insbesondere Baustahl verursacht.

Die Gießereien berichten weiterhin von einer guten Auftragslage sowie einer guten Auslastung.

Die Regionen im Einzelnen:

- Im **Norden** war die Nachfrage gut. Für Altschrottsorten, Schredder- und Scherenmaterial wurden trotzdem Abschläge von -25 bis -50 €/t erreicht. Für reine Exportqualitäten wurden die Preise um 50 €/t reduziert. Bei den Neuschrotten fielen die Reduzierungen geringer aus, sodass jetzt wieder höhere Aufpreise für die Premiumsorten gegenüber den Altschrotten gezahlt werden.
- Ein großer Verbraucher im **Westen** hat keinen Schrott zugekauft, um seine weiterhin hohen eigenen Lagermengen abzubauen. Die Lagerbestände könnten voraussichtlich bis zum Spätsommer abgebaut sein. Dieser Verbraucher ist für die nächsten Monate gut ausgelastet.

Ein weiterer Verbraucher hatte lediglich einen reduzierten Bedarf.

Im Vergleich zum Vormonat sind die Preise im Westen je nach Güte um bis zu 40 €/t gesunken.

- Im **Süd-Westen** wurden die Angebote zu Monatsbeginn noch mit Abschlägen von -25 bis -30 €/t gehandelt. Es wurde abgewartet und im Monatsverlauf mit Abschlägen von -45 €/t gekauft. Die Nachfrage war deutlich reduziert.
- Der Verbraucher im **Süden** geht Ende KW 20 für zwei Wochen aus der Produktion. Der Bedarf lag bei 30 bis 50% der üblichen Mengen und wurde zu reduzierten Preisen gedeckt.
- Die Werke an der **Saar** haben eine weiterhin schwache Auftragslage sowie eine geringe Auslastung – folglich auch nur einen geringen Zukaufsbedarf. Es wurden Preisreduzierungen von - 25 bis - 35 €/t durchgesetzt. Ein dritter Verbraucher ist zu $\frac{3}{4}$ ausgelastet und kaufte vornehmlich Qualitätsschrotte mit Abschlägen von -25 bis -35 €/t. Die übliche Belebung der Handelsaktivitäten vor der Ferienzeit bleibt in diesem Jahr aus und trübt die Stimmung zusätzlich ein.
- Die Werke im **Osten** arbeiten auf einem weitestgehend normalen Produktionsniveau und haben leicht reduzierte Mengen zugekauft. Die Preise lagen bei -30 bis -50 €/t für alle Qualitäten. Ein Verbraucher konnte für eine Sorte den Preis sogar um 60 €/t reduzieren.

- Die Nachfrage der **Beneluxstaaten** bleibt weiterhin sehr gedämpft - lediglich Luxemburg zeigt sich aktiv und kaufte in ähnlichem Umfang, wie im April. Die Preise gaben analog zum deutschen Markt um etwa 25 bis 35 €/t nach.

Die technischen Probleme eines niederländischen Verbrauchers werden in naher Zukunft behoben sein.

- Im Norden von **Frankreich** wurden für Scherenschrotte mit Abschlägen von -35 bis -40 €/t und Qualitätsschrotte mit Preisreduzierungen von -25 bis -35 €/t gekauft.

Die Reparaturarbeiten bei einem französischen Verbraucher werden zeitnah abgeschlossen sein.

- In **Spanien** konnte die Nachfrage, auf geringem Niveau, an den Vormonat anknüpfen. Trotz der Schrottnaptheit in Spanien gelang es den Werken größere Abschläge durchzusetzen. Die Preise gaben um 40 €/t nach.
- Nachdem die **italienischen** Stahlproduzenten nur wenig Bedarf (um 50 bis 75% geringer) hatten, waren die Handelsaktivitäten sehr gedämpft. Bei den erfolgten Abschlüssen wurden Abschläge zwischen 40 und 50 €/t durchgesetzt.
- Während ein Verbraucher in der **Schweiz** still steht und in der aktuellen Periode keine Zukäufe getätigt hat, produziert ein Verbraucher normal und hat seinen Bedarf an Schredder- und Scherenschrott zu marktüblichen, reduzierten Preisen gedeckt.
- Die Nachfrage der Werke in **Österreich** war sehr verhalten. Es konnten lediglich kleinere Mengen an Schwerschrott abgesetzt werden. Im Vergleich zum April gaben die Preise zwischen 30-40 €/t nach.
- Die Stahlwerke in **Polen** klagen weiterhin über eine schwache Auftragslage im Betonstahlbereich – die Nachfrage nach Schrott bleibt bei hohen Lagerbeständen sehr reduziert. Im Vergleich zum Vormonat sind die Preise je nach Güte um 40 bis 60 €/t gesunken.
- In **Tschechien** kämpft ein großer Verbraucher weiterhin mit finanziellen Problemen. Zudem belastet die schwache Binnennachfrage das Marktgeschehen. Tschechische Verkäufer konzentrierten sich auf den Handel mit den Nachbarn in Polen sowie mit Südeuropa. Dabei akzeptieren sie Preisabschläge zwischen 45 bis 55 €/t.

Gießereien:

Die Gießereien, insbesondere Automobilzulieferer, haben weiterhin, bis zu den urlaubsbedingten Stillständen im Juli und August, gut gefüllte Auftragsbücher und blicken weiterhin optimistisch in die Zukunft. Die Auslastung ist gut. Preise der nicht-indizierten Verträge mussten im Mai Abschläge von 10 bis 15 €/t hinnehmen.

Tiefseemarkt:

- **Türkei:** Nachdem der Exportmarkt Mitte März seinen Höchststand erreichte, zogen sich die türkischen Verbraucher aus dem Markt zurück. Insbesondere die fehlende Nachfrage nach türkischen Stahlfertigprodukten im In- und Ausland trübte die Stimmung auf dem Markt ein. In der Vorwoche der Präsidentschaftswahlen konnten Verbraucher größere Mengen an Stahlfertigprodukten auf dem Binnenmarkt verkaufen und kehrten ihrerseits auf den Schrottmarkt zurück. In KW 19 buchten sie mindestens 14 Tiefseeschrottladungen mit einem ungewöhnlich hohen Gesamtvolumen von rund 500.000 t. Seit Mitte März konnten türkische Verbraucher Abschläge auf ihre Schrotteinkaufspreise von rund 90 \$/t durchsetzen – die Notierungen für HMS 1&2 (80:20) nordeuropäischer Ursprung fielen bis Mitte Mai auf etwa 372 \$/t CFR. Im Vergleich zum Vormonat bedeuteten die jüngsten Notierungen einen Rückgang von etwa 58 \$/t.
- Nachdem sich der **US-Exportmarkt** sowohl an der Westküste in Richtung Asien als auch an der Ostküste in Richtung Türkei abkühlt, geben auch die Preise im Binnenmarkt nach. So fielen die Preise für Zuschnitte und geschredderten Schrott je nach Region um 30 bis 50 \$/t und Neuschrotte um etwa 10 \$/t. Dennoch liegen die Preise für Neuschrott über den europäischen Preisen, sodass Neuschrottexporte in die USA wieder denkbar sind. Nachdem die Preise für Fertigstahlprodukte nachgeben könnten und US-Wirtschaftsdaten auf eine Abkühlung im zweiten Halbjahr hindeuten, wird für den kommenden Monat ein weiterer Rückgang der Schrottpreise erwartet.

Logistik:

Am Tiefseemarkt haben sich in den vergangenen Wochen die Frachtraten stabilisiert. Ein hohes Angebot an Laderaum bremst Preisesteigerungen aus. Im Binnenmarkt bleibt die Situation unverändert. Der Rhein wird dank reichlicher Niederschläge im Frühjahr mit hohen Wasserständen in den Sommer starten.

Ausblick:

Folgende Einflussfaktoren können im Juni die Preisentwicklung beeinflussen:

- Die jüngsten hohen Verkäufe in die Türkei mit einem Gesamtvolumen von ca. 500.000 t werden zu einer Reduzierung des Angebots auf dem Binnenmarkt führen und könnten somit preisstabilisierend wirken.
- Der Neuschrottzulauf ist weiterhin verhalten
- Die Nachfrage der Endverbraucher nach Halb- und Fertigerzeugnissen aus Stahl bleibt voraussichtlich verhalten
- Die Gießereiindustrie ist nach wie vor gut ausgelastet und hat einen weiterhin guten Qualitätsschrottbedarf

- Die Entwicklung der Nachfrage in der Türkei bleibt nach dem ersten Wahlgang ungewiss. Die politischen und wirtschaftlichen Unsicherheiten hemmen weiterhin die Investitionsbereitschaft und die verzögern die Wiederaufbauprogramme in den vom Erdbeben betroffenen Regionen.
- **Insgesamt ist die Prognose aufgrund der schnell wechselnden Einflussfaktoren schwierig**